

Über die Fingerspitzen zum Gehirn

Im Gespräch mit Albert Garoli über Autonome Digital-Reflexe (ADR)

Mit der Entdeckung und Erforschung des Autonomen Digitalen Reflexes (ADR) – das sind an den Mittelhandmuskeln unwillkürlich auftretende Mikrobewegungen – bekam der italienische Forscher Albert Garoli Einblick in unterbewusste Prozesse und deren Auswirkung auf die Befindlichkeit des Menschen.

Der in Innsbruck lebende und praktizierende Therapeut Albert Garoli, der in Indien eine Ausbildung in Ayurvedischer Medizin und Chirurgie mit Bachelor-Abschluss gemacht und sich in Jinan (China) in Traditioneller Chinesischer Medizin weitergebildet hat, ist auch Spezialist für Elektro-Akupunktur, Kräuterheilkunde und Homotoxikologie (nach Reckeweg). Sein Wunsch, sich den Problemen seiner Patienten mit wirksamen, aber nicht-invasiven Methoden zu widmen, führte zur Entwicklung der ADR-Technik.

Blockierte Kommunikation

Viele gesundheitliche Störungen und chronische Krankheiten entstehen dadurch, dass die hochentwickelten Frontallappen der Großhirnrinde, die der Sitz unserer menschlichen Persönlichkeit und unseres rationalen Urteilsvermögens sind, auch etwas verursachen können, was der französische Neurochirurg Henri Laborit als „Unterdrückung von Handlungssyndromen“ bezeichnete: Sie können die ursprünglichen Selbstheilungsmechanismen des Körpers (wie Blutgerinnung, Geweberegeneration, Temperaturanpassung des Stoffwechsels etc.) hemmen, indem sie die Kommunikation in den entsprechenden Rückkopplungsschleifen mit dem Kleinhirn unterbrechen.

Seine Forschung über die Veränderungen der elektrischen Leitfähigkeit der Haut, die durch emotionale Reaktionen ausgelöst werden, führte Garoli zur Entdeckung, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Gedanken oder körperlichen Zuständen einerseits und spezifischen spontanen Bewegungen der Finger andererseits. Diese nannte er Autonome Digital-Reflexe (ADR).



Bei der ADR-Methode tastet der Therapeut die subtilen Muskelreaktionen an den Fingern des Klienten ab und antwortet auf diese mit entsprechenden Rück-Impulsen. Die Kombination der auf diese Weise „erfühlten“ Fingerreaktionen gibt Auskunft sowohl über den physiologischen Zustand des Klienten, seine Schwachstellen, Krankheiten als auch über die Art und Weise, wie er seiner Umwelt gegenüber tritt.

Mittels ADR gelingt es, über Mikrobewegungen in den Fingerspitzen mit dem Stammhirn und dem Kleinhirn des Patienten zu kommunizieren und vorhandene Blockierungen in unglaublicher Geschwindigkeit zu lösen. Garoli zufolge liegt im Kleinhirn (Cerebellum) der Schlüssel zur Heilung von posttraumatischem Stress und Wiedererlangung neuromuskulärer Balance.

Das folgende Interview mit Albert Garoli entstand auf einem Kongress anlässlich der 30-Jahre-Feier des Instituts für Angewandte Kinesiologie (IAK) in Kirchzarten bei Freiburg.

Herr Garoli, Sie arbeiten auf Basis von Autonomen Digitalen Reflexen, die eine direkte Kommunikation mit dem Kleinhirn ermöglichen.

Welche Bedeutung hat das Kleinhirn bei der Heilung?

Garoli: Das Cerebellum (Kleinhirn) spielt eine wichtige Rolle bei der Integration grundlegender Funktionen des Nervensystems. Das Cerebellum ist ein präverbales Rechensystem,

Durch das Tippen mit den Fingern während der ADR-Behandlung werden rhythmische Impulse an das Gehirn weitergeleitet, die die Integration beider Hemisphären unterstützen.

das auf der Entdeckung von Signal und schneller Muskelreaktion beruht. Da es neurologisch schneller als jeder andere Teil des Gehirns agiert, kann es mit großer Geschwindigkeit Unmengen von Informationen verarbeiten. Bei einer Behandlung „scannen“ Sie gleichsam Ihr Gegenüber mit den Fingern. Dabei ertasten Sie Muskelreaktionen in den Fingern des Patienten.

Wie würden Sie die ADR-Behandlung beschreiben?

ADR ist eine Bio-Kommunikationsmethode. Im Fokus der Methode stehen neurologisch unbewusste Reaktionen des Patienten als Antwort auf eine Kommunikation, die über Fingerberührungen stattfindet. Auf diese Weise entsteht eine „Brücke“ zu den archaischen Gehirnstrukturen und Instinkten des Patienten. Die Kommunikation verläuft nonverbal, auf muskulärer Ebene. So entsteht ein Feedback, das die autonomen Reaktionen des Körpers spiegelt und dadurch Heilungsprozesse in Gang setzt. Wird das Reiz-Reaktions-Muster gehemmt, zum Beispiel eine Aggression über einen längeren Zeitraum unterdrückt, dann wird das körpereigene Selbstregulierungssystem unterbrochen und Störungen werden sichtbar.

Könnten Sie das bitte an einigen Beispielen erklären?

Chronische Spasmen oder Zähneknirschen geben beispielsweise einen Hinweis auf unterdrückte Reaktionen. Sie sind nicht-manifestierter neuro-muskulärer Ausdruck von Ärger oder defensiver Aggressivität. Wenn jemand im Schlaf mit den Beinen tritt, dann ist das ein Hinweis auf unterdrückten Ärger. Derjenige ist wütend, muss aber diese Wut unterdrücken. Die Folge ist ein blockiertes Feedback zwischen cerebellaren, neuro-muskulären Reaktionsmustern und dem präfrontalen Kortex (Stirnlappen). Es entsteht eine Art Aktionshemmung, dadurch dass die geplante Handlung nicht mit Erfolg abgeschlossen werden konnte. Die andauernde Reaktionshemmung führt zu einer chronischen Unterbrechung der neurophysiologischen Funktionen. Ziel der Behandlung mit ADR ist die Aufhebung dieser Hemmung durch eine vollständige Neubalancierung des gesamten Organismus. Durch das Tippen mit den Fin-

gern während der ADR-Behandlung werden rhythmische Impulse an das Gehirn weitergeleitet, die die Integration beider Hemisphären unterstützen.

Welche anderen Symptome können entstehen, wenn der Reiz-Reaktions-Mechanismus gehemmt ist?

Da das Cerebellum in Verbindung steht mit dem Hypothalamus und dem limbischen System, das für den Ausdruck von Emotionen zuständig ist, können bei einer langanhaltenden Unterbrechung des Reiz-Reaktions-Mechanismus Depressionen auftreten oder Burnout, aber auch Autoimmunerkrankungen entstehen. Auch chronische körperliche Schmerzen und neurovaskuläre Störungen, wie z. B. Hypertension oder Migräne, chronische Zukunftsängste oder die Unfähigkeit zu handeln, können Folgen dieses neuronalen Konflikts sein.

Gibt es Anwendungsbereiche, bei denen die ADR-Technik besonders gute Ergebnisse erzielt?

Sehr gute Ergebnisse erzielen wir bei Kindern, Autisten und Menschen mit chronischen Schmerzen, Neurosen und Ängsten. Ein Forschungsprojekt mit Autisten läuft gerade und es deutet sich jetzt schon an, dass ADR eine hervorragende Therapie für autistische Menschen sein könnte. Diese Menschen brauchen vor allem Berührung, auch wenn sie sich oft dagegen wehren.

Die ADR-Impulse lösen die blockierten Feedback-Schleifen und machen es möglich, auch Subprogramme, die mit neuromuskulären Funktionen zu tun haben, präzise zu diagnostizieren und zu behandeln. Auch bei Koma-Patienten lässt sich diese Technik übrigens sehr gut anwenden. Man nimmt Kontakt über die Finger auf und schon kann man beobachten, wie sich das EEG verändert. Da Heilung ein Prozess ist, der eine vollständige Neubalancierung des gesamten Organismus erfordert, braucht der Körper einen Neustart, um von einer Krankheit genesen zu können. Die ADR-Technik ermöglicht dabei dem gesamten System, wieder zur Ordnung zurück zu kommen und neuromuskuläre Hemmungen als Reaktion auf traumatischen Stress zu löschen.

Das Gespräch führte:

Manuela Knipp-Lillich. Diplom-Journalistin, MKL-Medienarbeit, eMail: info@mkl-medienarbeit.de

Kontakt/Info: Albert Garoli, Praxis für Naturheilkunde, Innstr. 65, A-6020 Innsbruck, Österreich. Internet: www.adrforum.info und www.iak-freiburg.de

Mit freundlicher Genehmigung der Monatszeitschrift „VISIONEN – Spiritualität, Bewusstsein, Wellness“, www.visionen.com.